

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: i. B.: Jul. Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 110.

Dienstag, den 12. Mai 1914.

71. Jahrgang.

Aufstandsgelüste in Kamerun.

Die rebellischen Quala-Neger.

Bei der Beratung in der Budgetkommission des Reichstags über die geforderten Kredite zur Enteignung der Quala-Neger in Kamerun, die aus gesundheitlichen Gründen notwendig ist, von den Negern aber aus heftigsten Widerstand, kam es zu Aufsehen erregenden Entwürfen. Ein Regierungsvertreter brachte nämlich ein eingelaufenes Telegramm des Gouverneurs von Kamerun zur Verlesung, wonach der Bruder von Quala (Rudolf Bell) den Versuch gemacht habe, den bekannten Häuptling von Baum, namens Soja und vertriebene andere Häuptlinge im Innern zum Abfall von der deutschen Herrschaft und zum Anschluß an England zu bestimmen; Soja habe das Ansinnen abgelehnt und dem Gouverneur durch Vermittlung einer Mission Mitteilung von dem Versuche gemacht.

Strenges Vorgehen der Regierung.

Der Referent fand diesen Vorgang sehr bezeichnend und schlug vor, wenn bisher gegen den Bruder von Quala noch nichts unternommen worden sei, sofort die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit so Aufstand und Bluttätigkeiten verhindert würden. Auch die Ausführungen der Regierung gipfelten darin, daß man unbedingt, koste es was es wolle, der Regierung den Rücken stärken müsse, was das erwähnte Telegramm deutet darauf hin, daß man unter Umständen mit großen Gefahren zu rechnen habe. Es dürfe unter keinen Umständen geduldet werden, daß die Unruhen unter den Schwarzen größeren Umfang annehmen. Dementprechend wurde dann auch die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Die Taufe des jüngsten Kaiserenkels.

Braunschweiger Festtage.

Braunschweig, 9. Mai.

Die vornehme, alte Residenz der braunschweigischen Herzöge hat schon seit einigen Tagen ein gänzlich verändertes Aussehen. Tausende von Auswärtigen sind hier erschienen und wollen teilnehmen an dem Ehrentage des Tages, an dem er in dem ehrwürdigen Braunschweiger Dom die Taufe empfängt. Die ganze Stadt ist in ein festliches Festgewand gehüllt, das den äußeren Schmuck bildet zu dem reichen Brunn, den der herzogliche Hof aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses entfaltet. Zahlreiche Fürstlichkeiten und Vertreter von solchen Reichstümern abgestiegen, darunter der Deutsche Kronprinz und seine Brüder, sowie die Mutter des Landesherren, die Herzogin von Cumberland. Doch heute ist der Haupttag, der feierliche, eben von Korfu gekommene, Großelternpaar unter braunenden Jubelrufen hielt das Kaiserpaar, geleitet vom Herzog Ernst August und seiner Gemahlin, seinen feierlichen Einzug in die Residenz des Herzogs. Im Anschluß an die Familientafel im Herzogsschloß haben sich die Fürstlichkeiten mit dem großen Besorger in die alte Burg Heinrichs des Löwen, Dankwarderode, begibt, wo sie unter dem Geläute aller Glocken Braunschweigs

Im Kampfe erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Es war schon spät in der Nacht, als sich Georg von dem Leben Anders trennte. Er lebte Anders zündete ein Licht an, um dem Gast einen Platz zu machen und um die Haustür aufzuschließen. Er war schon auf den Flur hinausgetreten, während der Herr noch von Eina abschiednehmend in der Tür stand. „Gute Nacht, meine Liebe, ich halte mich die Augen vor dem Licht.“ „Und blinzelte dabei nicht einmal wie der Herr?“ „Nein, meine Liebe.“ „Sie hielt dabei die Augen vor dem Licht, ob sie nicht doch den kleinen losen Schall von dem Spielzeug hören, in der Schmelzerei wenigstens?“ „Gute Nacht, meine Liebe.“ „Und die weißen, meine ungeliebte Zukunft voll Glück und Sonnenschein.“ „Gute Nacht, meine Liebe.“ „Du bist du mein!“ „Gute Nacht, meine Liebe.“ „Und die weißen, meine ungeliebte Zukunft voll Glück und Sonnenschein.“ „Gute Nacht, meine Liebe.“ „Du bist du mein!“ „Gute Nacht, meine Liebe.“ „Und die weißen, meine ungeliebte Zukunft voll Glück und Sonnenschein.“ „Gute Nacht, meine Liebe.“ „Du bist du mein!“

schweigs um 6 Uhr ihren feierlichen Einzug in den Dom hielten. Vorbei am Grabe Kaiser Ottos begaben sich das Herzogspaar und die fürstlichen Gäste zum großen Hauptaltar. Das weiße Taufbad der Welfen walt von hier zum Boden, Rosen umwinden die Säulen. Davor steht das Taufbecken. Ein herrliches Bild getriebener Arbeit, das, wie die Inschrift um die Taube im Mittelpunkte besagt, die Stadt Hannover ihrem Könige Georg im Jahre 1845 zur Taufe seiner Kinder widmete. Dann begann, nachdem die Oberhofmeisterin den Erbprinzen der Kaiserin gereicht hatte, die feierliche Handlung. Während des eigentlichen Taufaktes trug die Herzogin zu Braunschweig den Taufling selbst.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Geschäftsleitung der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferung hat eine Besprechung zur Feststellung des Arbeitsplanes abgehalten. Nach dem Ergebnis der Besprechung soll die Kommission vom 8. bis zum 10. Juni tagen, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für die Infanterie, Feld- und Fußartillerie sowie der Marinegeschütze zu erörtern. Im Anschluß hieran soll eine Besichtigung der Spandauer Militärwerkstätten stattfinden. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

Der Zweck der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch ist bekanntlich, die Strafen für gewisse Vergehen (unerlaubte Entfernung, Fahnenflucht, Vergehen vor versammelter Mannschaft) zu mildern. Die Reichstagskommission hat gegenüber der Vorlage weitere Milderungen angenommen und für minder schwere Fälle den strengen Arrest abgelehnt. Ferner hat die Kommission beschlossen, daß bei Kontrollversammlungen die Einberufenen nur vom Beginn der Kontrollversammlung bis zum Schluß derselben unter dem Militärgesetz stehen. Diesen Beschluß hat die Regierung für unannehmbar erklärt. Es muß also auch hier zu einer Einigung kommen.

Eine Einigung wegen der Reichsbedienstetennovelle soll anscheinend noch in letzter Stunde zustandekommen. Diefem neuesten Kompromiß der bürgerlichen Parteien soll folgender Gedanke zugrunde liegen: Die Regierungsvorlage soll unverändert angenommen, an geeigneter Stelle aber eine Bestimmung eingefügt werden, wonach die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten bis zu einem vorgeschriebenen Zeitpunkt zu erfolgen hat. Man hofft, auf dieser Grundlage vielleicht zu einer Einigung zu gelangen.

Eine Reichstagserversatzwahl in Koburg wird durch den Eintritt des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für jenen Wahlkreis, Dr. Quard, in die koburgische Ministerialabteilung notwendig, womit Quards Mandat erlischt. Bei den Wahlen 1912 entfielen im ersten Wahlgange 6199 Stimmen auf den Sozialisten Biesch, 4740 auf Dr. Quard und 3540 auf den Fortschrittler Sandner. In der Stichwahl siegte Dr. Quard durch fortgeschrittliche Unterstützung mit 7960 Stimmen gegen 6908, die auf Biesch entfielen.

Oesterreich-Ungarn.

Am Delegationsauschuß in Budapest sprach Graf Verchtold über die Laas auf dem Balkan. Wesentlich

Albanien erklärte der Minister, diejenigen, welche den Wert Albanien für die Monarchie gering einschätzten, übersehen vollkommen die große Bedeutung, die die gewiß mit vielen Unannehmlichkeiten verbundene albanische Politik Österreich-Ungarns einerseits für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in der Adria und die Freiheit seiner maritimen Stellung, andererseits für sein Verhältnis zu Italien und dadurch für den europäischen Frieden habe. Die Widerständigkeit, die sich infolge dieser Politik eingestellt, seien wohl gering zu veranschlagen im Vergleich mit den Wertien der erwähnten Errungenschaften. Bezüglich Rumänien betonte Graf Verchtold, die Pflege vertrauensvoller und freundschaftlicher Beziehungen zu Rumänien werde weiterhin die Aufgabe der Regierung bilden.

Großbritannien.

Die Verständigung mit Deutschland war auch Gegenstand der Besprechung auf der Jahresversammlung der britischen Abteilung der vereinigten Vertretungen britischer und deutscher Kirchen zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen der beiden Völker, die in London stattfand. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Kardinal Bourne, der deutsche Botschafter Fürst Nidnowski, der Bischof von Hereford, Lord Rinnaird, Lord Keen, Generalsuperintendent D. Lahusen-Berlin, Direktor Spieder-Berlin u. a. Der Erzbischof von Canterbury nahm in einer Ansprache auf den Erfolg Bezug, der der Bewegung zuteil geworden sei, und erwähnte, daß die vereinigten Kirchenvertretungen in immer höherem Maße Unterstützung fänden, und daß König Georg und Kaiser Wilhelm der Bewegung ihr Interesse entgegenbrächten. D. Lahusen sagte, er empfinde freudig, daß die Mißverständnisse zwischen England und Deutschland aus dem Wege geräumt seien, und daß beide Länder sich jetzt besser verständigen als je zuvor.

Italien.

Zu heftigen antioesterreichischen Studentenkundgebungen kam es in mehreren Städten Oberitaliens, besonders in Mailand. Über 1000 Studenten versuchten mit Gewalt zum österreichischen Konsulat vorzudringen, wobei nach heftigen Zusammenstößen mit der Polizei 60 Studenten verhaftet wurden. Einige Zeit darauf wiederholten sich die Tumulte in verstärkter Weise, nachdem die Studenten in Massen zur Polizeizentrale gezogen und hier die Freilassung der etwa 60 verhafteten Studenten erwirkt hatten. Die Studenten begaben sich zum österreichischen Konsulat, das stark von Infanterie und Kavallerie besetzt war. Wiederholt versuchten die Studenten, zum Konsulat vorzudringen, bis es der Kavallerie gelang, sie zu zerstreuen. Es gab wiederum viele Verhaftungen und verschiedene Verwundete.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. März. Nicht weniger wie 11655 Petitionen sind dem Reichstage bisher insgesamt zugegangen.

Berlin, 9. Mai. Im Jahre 1915, und zwar voraussichtlich im Februar, tritt in Berlin der nächste internationale Eisenbahnkongress zusammen. Dem Kongress gehören fast alle Staaten der Welt an, die überhaupt über ein irgendwie erhebliches Eisenbahnnetz verfügen. Die letzten Kongresse fanden 1910 in Berlin und 1905 in Washington statt.

Bretterburg, 9. Mai. Die „Nowo Wremja“ befrucht die deutsch-türkischen Beziehungen. Sie kommt zu

auserhalb, deren Eltern gestorben, und die darauf zu ihnen gekommen sei.

„Haben die Leute Geld?“

Der Wirt lachte.

„Sie möchten wohl eine Spekulation in Heiratskäufern anlegen? Na, die wäre verfehlt — sie haben nicht mehr Geld, als sie sich mit ihrer Nadel verdienen, und sind sehr fleißig.“

„Wirklich?“ fragte der Gast.

„Wie ich Ihnen sage — aber was wollen Sie mit Ihrer Miene?“

„Nun, ich dachte, ein Paar so hübsche Mädchen, in einer Stadt wie diese, die hätten's nicht nötig, sich mit der Nadel für die paar Groschen täglich zu quälen.“

„Gollah! da sind Sie auf dem unrechten Wege, die Leute sind arm, aber anständig, sehr anständig“, sagte der Wirt nachdrücklich.

„Oh, ich will's ja glauben, mir kann's auch gleichgültig sein.“

Der Wirt wurde nachdenklich, er sagte eine Weile nichts und bemerkte nicht den lauernden Blick, den sein Gegenüber auf ihn heftete.

Am nächsten Tage, als der Gast wieder anwesend war, kam Emilie Anders im leichten Hauskleide, ein Tuch um die runden Schultern geschlagen, über die Straße gehend, um eine Flasche Bier zu holen.

Während sie dieselbe in Empfang nahm und der Wirt ihr auf das Geldstück, das sie ihm hinlegte, herausgab, sagte er in scherzendem Tone:

„Wie ist's denn, Fräulein Emilie, man kann wohl gratulieren?“

Die Wangen des Mädchens hatten sich vom raschen Lauf gerötet, sie sah so frisch und rosig aus, daß es eine Lust war, ihr ins Gesicht zu sehen, um dessen kleinen roten Mund immer ein freundliches, schelmisches Lächeln spielte.

„Wozu wollen Sie mir gratulieren, Herr Braune?“ fragte sie unbefangen.

„Nun, stellen Sie sich doch nicht so unschuldig, Sie werden es doch wissen — wegen des hübschen, jungen Herrn, der zu Ihnen kommt.“

„Zu mir? Das wird wohl nicht stimmen, mich will ja niemand haben.“

„Ach, Sie Schächer! — Das glauben Sie ja selbst nicht, Sie brauchen doch nur zu winken.“

ktion Wiesbaden. 5. Unser genossenschaftliches Kreditgeschäft im Jahre 1913. Referent: Herr Koffmann, Rentant der Geldabteilung, Frankfurt a. M. 6. Schlusswort des Verbandsdirektors.

Ufingen, 10. Mai. Zum Abgeordneten des Kommunalratstages für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde anstelle des verstorbenen Abgeordneten Landrat Geheime Regierungsrat Dr. Beckmann-Ufingen Altdörgermeister Philipp-Ufingen gewählt.

Rhein, 10. Mai. Die in den Nächten vom 1. und 2. auf 4. Mai eingetretene Kälte hat an den Weinbergen im Rheingau keinen Schaden angerichtet, nur an den niederen Lagen der Gemarkung Hochheim ist der Schaden nicht unbedeutend.

Weslar, 9. Mai. Auf dem heutigen Markt kostete das Pfund Butter 1,30 M., Eier das Stück 7 und 7/8 Pf. (W. Anz.)

Marburg. In der neuesten „Marburger Akademischen Rundschau“ befindet sich ein Aufruf zur Gründung einer studentischen Wanderbühne. Die studentischen Wanderbühnen, wie sie schon in Straßburg und Freiburg bestehen, sehen ihre Hauptaufgabe darin, in den Dörfern und kleineren Landstädten gute, leichtverständliche Stücke unserer Literatur aufzuführen.

Darmstadt. Ein heftiger Schulmann und Professor hatte an Großherzogs Geburtstag einen Orden erhalten. Er sollte nun, wie dort üblich, dem Landesherren in Audienz seinen Dank abstellen. Monatelang wusch er diesen Höflichkeitsakt, denn er hatte keinen Grad. Der Herr Professor ist nämlich Gegner vom Grad. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Er fragte beim Hofmarschallamt an, ob er nicht im gewöhnlichen Gehrock seinen Besuch bei dem Landesfürsten abstellen könne.

Es dauerte nicht lange, so kam vom Hofmarschallamt telegraphisch die Antwort, Se. Kgl. Hoheit werde den Herrn Professor auch im Gehrock empfangen. Im kommenden Empfangstag wird nun der Audienzsal des Großherzoglichen Residenzschlosses zu Darmstadt den Sieg des Gehrocks über den Grad begrüßen können.

Düsseldorf. (Wiederum Soldatenmishandlungen.) Das Kriegsgericht verurteilte nach der 5. Instanz den Mannen Heinrich M. von der 5. Establon der dortigen Mannen wegen gemeinsamer Missethat jüngerer Kameraden zu 4 Monaten Gefängnis. M. hatte in der Nacht zum 20. April die Rekruten auf drei Stuben aus den Betten gejagt und sie gezwungen, auf die Spinde zu klettern. Bei diesen Missethaten mitbeteiligte Mann S. hat sich einige Tage nach dem Vorfall aus Furcht vor Strafe erschossen.

Düsseldorf, 11. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete gestern einen Kaufmann namens Bernhard W. aus Nürtenberg. Er hatte sich auf Grund unrichtiger Papiere und Zeugnisse unter mißbräuchlicher Verwendung von amtlichen Siegeln die mit 3000 Mark beschaffene Stelle als kaufmännischer Leiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks in Kiffingen verschafft. Nachdem er etwa 1/2 Jahre die Stelle inne hatte, kam man hinter sein Treiben. Er wurde flüchtig und wandte sich nach Düsseldorf, wo er gestern auf dem Hauptpostamt, als er postlagernde Sendungen in Empfang nehmen wollte, verhaftet wurde.

Köln. (Von der Werkbund-Ausstellung.) Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände sind in den letzten Tagen so gefördert worden, daß man die völlige Fertigstellung bis zum Eröffnungstage, dem 16. Mai, erwarten darf. Das einheitliche Bild, das die Gesamtheit der Werkbund-Ausstellung in allen Kreisen des deutschen Volkes immer mehr in Anspruch nimmt, tut sich auf eine mannigfaltige Art kund. Die deutsche Presse in allen Tagespreisen, haben sich die Propaganda der Ausstellung sein lassen, in der Haupthalle der Ausstellung werden über 200 Kongresse tagen, bedeutende wissenschaftliche und sportliche Veranstaltungen werden in der Halle die Anziehungskraft der Ausstellung erhöhen. Bei der Mannigfaltigkeit der Verhältnisse, die sich dem Streben und dem Verständnis jedes Besuchers bieten, erscheint ein voller Überblick über den Werkbund und der Stadt Köln schon jetzt nicht am nördlichen Ende der Ausstellung wird sich die namentlich, wo sie zwischen Rheinufer und Ausstellungsbauten verläuft, eine starke Anziehungskraft ausstrahlen. Dort wird sich nach der Eröffnung der Ausstellung ein buntes gesellschaftliches Leben entwickeln, und ein schönerer Spaziergang ist für den linken Rheinufer das Kölner Panorama, von der Ausstellung hinübergrühen. Wenn die Dampfer vom Rheine über die Ströme der Besucher bringen und die Musik von den Terrassen der Ausstellung herüberweht, wird die Decker Rheinseite ein Leben aufweisen, wie sie es frohgestimmter und bewegter wohl selten gesehen hat.

Köln, 9. Mai. Der Streik der Dachdecker hat sich fortgesetzt. Die Leitung der deutschen Werkbund-Ausstellung hat sich an den Vorstand der Zwangsvereine gewandt, er möge dafür sorgen, daß sofort alle Dachdeckerarbeiten an den Gebäuden der Ausstellung fertiggestellt werden, da die Innung beschlossener Meister wurden denn auch zur Hilfeleistung herangezogen, und heute sind 65 Meister auf dem Ausstellungsgelände beschäftigt. So hofft man in einigen Tagen alle Gebäude regendicht gemacht zu haben.

Köln, 11. Mai. Den „Gredener Nachrichten“ zufolge sind hier plötzlich die echten Pocken ausgebrochen, an denen ein Arzt und 5 Kranke darnieder-

liegen. Die Schwester, das Personal, sowie die Kranken des Hospitals, in dem die Betroffenen untergebracht sind, wurden einer Schutzimpfung unterzogen. Vor kurzer Zeit war ein Arbeiter ins Krankenhaus eingeliefert worden, der kurz darauf starb, ohne daß man ihn für pockenverdächtig hielt. Auf ihn ist der Ausbruch der Seuche zurückzuführen.

Berlin, 11. Mai. Als erste internationale Fußballsportliche Veranstaltung im deutschen Stadion ging gestern der zweite Städtekampf Paris-Berlin vor sich. Das Spiel nahm vor etwa 10,000 Zuschauern seinen Anfang und wurde in der ersten Zeit durch leichten Regen beeinträchtigt. Dem glänzenden Zusammenspiel der Berliner waren ihre Gegner nicht gewachsen. Das Spiel endete schließlich mit 2:0. Dem Sieger winkt ein wertvoller silberner Pokal, gestiftet von der Continental-Guttapercha-Compagnie-Hannover, der allerdings erst nach dreimaligem Siege in die Hände des Siegers fällt.

Breslau, 11. Mai. Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Julius Friedrich Lutzer, der, wie gemeldet, bei der in Schwierigkeiten geratenen Breslauer Innungsbank einen Kredit in der unverhältnismäßigen Höhe von 190,000 Mark in Anspruch genommen hatte, hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Rom, 11. Mai. Gestern fand in Randazzo am Fuße des Aetna wiederum ein starker Erdstoß, von unterirdischem Donner begleitet, statt. Die Bevölkerung ist von neuer Panik ergriffen. In Catania herrscht wieder einigermaßen Ruhe, doch verlassen die meisten Einwohner die Stadt. — Es kommt die Nachricht, daß sich der Aetna in voller Tätigkeit befindet. Auch die blühende Ortschaft Consentini existiert nicht mehr. Überall liegen Leichen von Frauen und Kindern umher, die nur mit unendlicher Gefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden können. — Offiziell wird bekannt gegeben, daß das Erdbeben 120 Tote gekostet hat. An Geldspenden sind 400,000 Lire eingelaufen, und zwar 100,000 vom König, 45,000 vom Papste und 35,000 vom Minister des Innern. Der angerichtete Schaden soll 2 Millionen Lire betragen.

Opyer des Aberglaubens. In das städtische Krankenhaus in Brandenburg a. S. wurde eine 17 Jahre alte Arbeiterin eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht Salmiak getrunken hatte. Das Mädchen hatte kurz vor der Tat eine Kartenlegerin aufgesucht, um sich wahrzagen zu lassen und diese hatte ihm prophezeit, daß die Fragestellerin innerhalb acht Tagen sterben werde. Aus Furcht beschloß dann das Mädchen, selbst aus dem Leben zu scheiden. Es besteht wenig Hoffnung, das junge Mädchen am Leben zu erhalten.

Revolverchießerei vom Autobus. Auf dem Deck eines Autoomnibusses in Wien erhob sich plötzlich während der Fahrt ein junger Mann, zog zwei Revolver aus der Tasche und begann auf die Passanten zu schießen. Panikartig stoben die Mitfahrenden auseinander und sprangen vom Wagen ab. Ein Schuhmann schwang sich auf den Autobus. Sofort wandte sich der Mann gegen den Schuhmann und feuerte etwa zehn Schüsse auf ihn ab. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Als dann der Schuhmann das Verdeck erklettert hatte und sich auf den Attentäter stürzen wollte, jagte sich dieser die letzte Kugel in die Schläfe und brach tot zusammen. Offenbar war der Schütze plötzlich während der Fahrt wahnsinnig geworden.

Luftfahrt.

Stettin. Samstag Mittag kurz nach 12 Uhr erschien aus der Richtung von Baselwald über dem Kremlower Exerzierplatz in einer Höhe von 4-500 Meter ein Doppeldecker. Plötzlich bemerkten Zuschauer, wie eine Feuerkugel von dem Flugzeug ausging, das in demselben Augenblick zu Boden stürzte. Das Flugzeug wurde total zertrümmert und beide Militärsieger, Offiziersflieger Leutnant Faber vom 19. Infanterieregiment und Leutnant Kurz von einem der Fliegerbataillone, waren sofort tot.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. Mai bis zum nächsten Abend: Vielfach noch wolfig mit einzelnen meist leichten Regenfällen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Mai. Nach längerer Krankheit ist die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau von Bethmann-Hollweg, heute früh gestorben.

Paris, 11. Mai. Der Tag der Stichwahl ist ganz besonders ruhig verlaufen. In Paris selbst ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen. Aus der Provinz werden nur einzelne unbedeutende Plänkelein berichtet.

Die Stichwahlen in Paris und Vororten scheinen einen Sieg der Sozialisten und Radikalsozialisten zu ergeben. Die Sozialisten in Paris haben 15 Siege zu verzeichnen, die Radikalsozialisten drei, die übrigen sieben verteilen sich auf die Vertreter anderer Parteien, besonders auf die demokratische Vereinigung. Von bedeutenden Politikern kehren die sozialistischen Abgeordneten Painle und Navarre ins Parlament zurück. Es ist sicher, daß in der Provinz der ehemalige Polizeipräsident Lepine nicht unterlegen ist. Der Abgeordnete Augagneur ist in Lyon wiedergewählt. Die allgemeine politische Situation in der Kammer läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen. Es scheint jedoch, als ob die Voraussage der sozialistischen Partei, sie werde mit einer ganzen Anzahl neugewonnener Sitze zurückkehren, sich bestätigen wird.

Paris, 11. Mai. Um 6 Uhr morgens übermittelte das französische Ministerium des Innern der „Telegraphen-Union“ folgende allgemeine Statistik über den endgültigen Ausfall der französischen Kammerwahlen. Bis auf vier Stichwahlen sind sämtliche bekannt. 81 Reaktionäre (Liberale, Monarchisten, Konservative usw.), 59 Progressisten (31 Vereinigung der Linken), 59 Linkerepublikaner, 235 Radikale und Radikalsozialisten (von denen 188 der unifizierten radikalen Partei angehören), 30 republikanische Sozialisten, 102 vereinigte Sozialisten und 1 unabhängiger Sozialist. Im Verhältnis zu der früheren Kammer gewinnen die reaktionären Parteien 2 Sitze, die Progressisten verlieren 20, die Vereinigung der Linken, die unter der Führung Briands steht, verlieren 15. Die Linkerepublikaner verlieren 11, die Radikalen und Radikalsozialisten gewinnen 24, die republikanischen Sozialisten gewinnen 1 und die vereinigten Sozialisten nicht weniger als 34 Sitze.

Paris, 11. Mai. Die Einnahme von Taza durch die französischen Truppen findet sich durch offizielle Depeschen bestätigt. Jedoch ging die Besetzung der Stadt nicht ganz so kampflos ab, wie zuerst gemeldet wurde. Die französischen Vorposten drangen darnach am 9. ds. Mts. erst gegen Mitternacht in Taza ein. Die Eingeborenen wurden durch die Franzosen vollkommen überrascht und leisteten in der Stadt selbst nur unbedeutenden Widerstand. Dagegen kam es auf dem Marsch kurz vor der Stadt wiederholt zu Gefechten. Besonders der Stamm der Beni Ujam, der vor den andringenden Franzosen zurückgewichen war, sammelte sich wieder und verteidigte sich ganz energisch in nächster Nähe der Stadt Taza. Die französischen Truppen verloren 4 Tote und 13 Verwundete. Von diesen sind weitere 4 lebensgefährlich verletzt. Auch der Stamm der Metakfa griff die französischen Truppen mehrmals an. Doch genügt einige Schüsse aus den leichten französischen Feldgeschützen, gegen die Dörfer der Stämme, um diese zur Bernunft zu bringen.

New-York, 11. Mai. In Galveston werden fieberhafte Vorbereitungen zu einem Transport von 50,000 Mann mit Pferden, Ausrüstungsgegenständen, Vorräten und Munition in ungeheurer Menge getroffen. Die erste Kostenrechnung des Feldzuges gegen Huerta ist dem Kongress in Gestalt einer Nachtragsforderung zum Militäretat von 2,701,327 Dollars zugegangen, die im Repräsentantenhause eingebracht worden war und um deren sofortige Bewilligung der Kongress er sucht wird.

Paris, 11. Mai. Zuberlässigen Nachrichten zufolge beträgt die Zahl der auf Sizilien geborgenen Opfer 128 Tote und 257 Verwundete.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Sohn und Onkel, Herr

Wilhelm Gerhard,

im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen schmerz erfüllt um stilles Beiloid bittend an

Sinn, den 10. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr statt.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treu sorgenden Vater, unseren unvergesslichen Bruder, Onkel und Schwager,

Herrn Aug. Henning,

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragendem Leiden heute Vormittag 8 1/2 Uhr im 58. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls plötzlich zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Henning.

Breitscheid, Herborn, den 9. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr statt.

Neue Gemüse- und Obstkonserven,

Sardinen, Sardinen in Tomaten, Lachs in Dosen, Holland. Sardellen, Anchovis- und Sprottenpaste, Lachs- und Sardellenbutter, Worcester'shire-sauce, Mixed-Picles, Dessert-Senf in Töpfen, Parmesan-Käse, gerieben, Cornedbeef in 1 Pfd.-Dosen, Champignons, Capern etc. in bekannten tadellosen Qualitäten bei

A. Doeinck, Herborn. Diverse feine Käseforten

Zahnschmerzen stillt sofort „Dodo“. Fl. 50 Pfg. Friedrich Riegel, Drogerie, Herborn.

Alte und junge Eheleute.

Von
Franz N. Bauer.

Vor einigen Tagen konnte der in Montreux lebende Freiherr Ferdinand v. Türckheim die 71. Wiederkehr seines Hochzeitsfestes feiern. Freiherr v. Türckheim steht im 104. Lebensjahr, seine Gemahlin Eleonore, geborene v. Schulthes-Rechberg, ist 94 Jahre alt. Beide Eheleute leben, wie berichtet wird, in glücklichster Ehe und begingten das Fest in einer für ihr Alter ungewöhnlichen Müstigkeit. Ist in unserer schnelllebigen, eiligen und nervösen Zeit ein derart hohes Alter ohnehin schon eine Seltenheit, so steht dieses Ehejubiläum in der Chronik und Statistik der Standesämter wahrscheinlich einzig da. Recht betagte Brautleute gibt es hingegen noch genug, und einige Fälle aus der jüngsten Vergangenheit zeigen, daß hohes Alter bei weitem kein Hindernis für die Liebe und die Ehe ist. „Wenn nur das Herz jung ist“, sagt der Volksmund, und er scheint nicht unrecht zu haben.

So fand vor einiger Zeit in Atlanta, der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates, eine eigenartige Eheschließung statt. Herr Hiram Lester, ein junger Mann von 124 Jahren, heiratete dort Fräulein Mary Wollesen, ein Mädchen im zarten Alter von 81 Jahren. Die Trauung fand in einem Theater statt, und die Zeitungen berichteten, daß der große Saal die herbeigeströmte Menge nicht zu fassen vermochte. In Moskau vermählte sich in diesem Winter ein ehemaliger russischer Offizier, Feodor v. Tremenmann, in einem amtlich beurlaubten Alter von 100 Jahren

mit einem Weibchen von 17 Jahren. Sadichj Sulimant aus Geridje bei Konstantinopel war 114 Jahre alt, als er vor drei Jahren wieder in den Ehestand trat, um, wie er sagte, seinen Namen nicht aussterben zu lassen. Kurz nach dem Balkankriege trat in Skutari Suliman Saba, ein bosnischer Türke, im Alter von 128 Jahren zum zweiten Male in den Ehestand. Den Höhepunkt aber erklomm wohl der kürzlich in Paris verstorbene Rentier Baron Longueville, der von seinem 70. bis zu seinem 110. Lebensjahre nicht weniger als fünf Ehen einging, von denen zwei geschieden und drei durch den Tod gelöst wurden.

Die Namen dieser Männer geben indessen noch bei weitem nicht die Höchstgrenze des bei Eheschließungen erreichten Alters. John Surrington, ein Ire, heiratete im Alter von 149 Jahren zum drittenmal. Als er im Jahre 1890 starb, war er 160 Jahre alt, und an seinem Grabe trauerten zwei Söhne im Alter von 103 und von 9 Jahren. Surrington darf zweifellos als der älteste unter den Ehemännern gelten. Die älteste „junge Frau“ in Deutschland ist aber die 92jährige Frau Salzer in einem Orte im Erzgebirge, die sich vor nicht langer Zeit mit einem um sechs Jahre älteren Manne verheiratete.

Ebenso, wie es recht betagte Eheleute gibt, kennt man auch sehr, sehr junge Brautleute. Den Rekord in dieser Hinsicht schlug bis zum Jahre 1885 Amerika. Erst seit diesem Zeitpunkt ist dort das Mindestalter für heiratsfähige Männer auf 20 Jahre festgesetzt. Der Tag des Inkrafttretens dieser Bestimmung — der 1. Oktober — war ein Tag des Jammers. Nur im Staate Pennsylvania, der das Gesetz erst am 3. Oktober in Kraft treten ließ, herrschte Leben und eilte Freude. Der flüchtige Senat des

Staates hatte die Tatsache in alle Welt hinausposaunen lassen, und die Folge war in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober ein wahres Massenheiraten von Pennsylvania. Das jüngste Ehepaar war zusammen 28 Jahre alt. Allein dieser „Ehemann“ war nicht der jüngste, den die Geschichte kennt. Der Erbprinz Heinrich von Nassau-Saarbrücken beispielsweise wurde in seinem ersten Lebensjahre mit der um sieben Jahre älteren Prinzessin Maximiliane von Montbarray verlobt und die Vermählung ein halbes Jahr später wirklich vollzogen.

Auch König Ludwig XIV. von Frankreich wurde bereits in sehr jungen Jahren Bräutigam und wäre, wenn er nicht mit aller Entschiedenheit widerstrebt hätte, bereits im Jahre 1649, also in seinem ersten Lebensjahre mit der spanischen Infantin Anna, einem Mädchen von noch nicht acht Jahren, vermählt worden. Diese jüngste aller Bräute befand sich nämlich zur Erziehung am französischen Hofe, aber so lieblich das kleine Fräulein war, so mißfiel sie dem für sie ausersehenen Bräutigam doch derart, daß sie eilends nach Madrid zurückgeschickt werden mußte. Andernfalls wäre sie die jüngste Braut geworden, deren Namen die Weltgeschichte genannt hätte. Erst die neue Zeit hat mit dem Unfug der Früh-Heiraten aufgeräumt, und es gibt Leute, die sogar behaupten, daß es zum Heiraten immer „zu früh“ sei. Diese Leute muß man natürlich bedauern, wenn sie wirklich eine solche höchst unrichtige Meinung haben und nicht bloß spötteln wollen.

Preiswerte Herren-Konfektion:

:: Herren-Anzüge ::

ein- und zweireihig,
alle modernen Farben und Stoffe,
von Mk. 12.— an.

:: Burschen-Anzüge ::

ein- und zweireihig,
nur neueste Sachen, alle Fassons,
Mk. 10.— bis 45.—.

:: Kinder-Anzüge ::

stets das Neueste,
von Mk. 2.50 an.

Gummi-Mäntel u. Paletots

Mk. 15.— bis 60.—.

Kosen, alle Qualitäten,

Mk. 2.40 bis 22.—.

Waschanzüge, leichte Joppen

Blusen in grösster Auswahl.

Weisse und farbige Faltenhemden.

Kragen, Kravatten, Schirme.

:: Poröse Einsatzhemden ::

Leop. Hecht, Herborn,

Hauptstrasse 80 — Telefon Nr. 29.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung

Feuerwehr-Hauptübung.

Die erste Hauptübung findet am Donnerstag, den 14. Mai 1914, abends 7¹/₂ Uhr statt und zwar für den ersten Löschzug.

Zum ersten Löschzug gehören:

Abt. Fahrspitze 1, Obmann Schreinermeister Wilh. Hoffmann, Abt. Saugspitze 2, Obmann Mehgermeister Wilh. Emil Mehler, Hydrantenmannschaft Obmann Privatier Karl Mehler, Wachmannschaft Obmann Bädermeister Ferdinand Theis, Sanitätsabteilung Obmann Buchdruckermeister Robert Sauer, Pflichtfeuerwehr mit den Anfangsbuchstaben A—M.

Die Abteilungsübungen finden statt:

Montag, den 11. Mai cr., abends 7¹/₂ Uhr: Saugspitze 3,
Dienstag, den 12. Mai cr., abends 7¹/₂ Uhr: Turnfeuerwehr
und Steigmannschaft,
Mittwoch, den 13. Mai cr., abends 7¹/₂ Uhr: Abteilung 4
und Zubringer.

Die betreffenden Abteilungen haben sich auf das Hornsignal an dem bestimmten Tage vor dem Aufbewahrungsort ihrer Geräte zu sammeln und weiteres abzuwarten.

Fernbleiben ohne genügende Entschuldigung wird bestraft. Genügend begründete Befreiungsgesuche sind rechtzeitig bei dem mitunterzeichneten Brandmeister anzubringen.

Herborn, den 8. Mai 1914.

Der Brandmeister: Der Bürgermeister:
G. H. Baumann. Virkendahl.

Polizei-Verordnung

betreffend das Feuerlöschwesen in der Stadt Herborn.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Herborn folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Uebertretungen des Ortsstatuts vom 16. Oktober 1906 betr. das Feuerlöschwesen in der Stadt Herborn werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, wenn nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuch höhere Strafen eintreten.

Der gleichen Strafe verfällt wer:

- ohne genügende Entschuldigung bei den öffentlich bekannt gemachten Uebungen oder bei Bränden nicht oder zu spät erscheint oder sich vor ausdrücklicher Entlassung entfernt,
- bei Bränden oder Uebungen durch sein Verhalten Störungen oder Unordnung verursacht oder den Anordnungen der Feuerwehrmannschaften, ihrer Führer oder der Polizei nicht Folge leistet,
- die von der Stadt gelieferten Ausrüstungsgegenstände ohne ausdrückliche Erlaubnis außer Dienst benützt, abhanden kommen läßt oder ohne die erforderliche Sorgfalt aufbewahrt,
- bei Bränden oder Uebungen, ohne zur Feuerwehr zu gehören, oder kraft seines Amtes hierzu befugt zu sein, in den abgesperrten Raum sich eindringt oder auf Erfordern sich nicht sofort daraus entfernt.

Herborn, den 16. Oktober 1906.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: Virkendahl.

Gewerbeverein Herborn.

General-Versammlung

Mittwoch, den 13. Mai, abends 9 Uhr,
im Bahnhof-Hotel.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Anträge für die Generalversammlung in Oberlahnstein. 3. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung. 4. Besprechung über einen eventl. Ausflug. 5. Mitteilungen.

Der Vorstand.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertränke, Hustarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Casseler

Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei
Carl Triesch, Herborn.

Herborn.

Montag, den 18. Mai d. Js.

Vieh- und Krammarkt.

Neue Maljesheringe und Maltakartoffeln

empfiehlt

Carl Mährlen, Herborn,

Marktplatz 6. — Telefon 235.

Bernsteinfußbodenlack,

garantiert harztret,
Dose Mark 1.80,

Bernsteinfußbodenlack,

über Nacht trocknend,
Dose Mark 1.40

bei A. Doeinck, Herborn.

Pflaumen, Apfelinge,

Aprikosen empfiehlt

Fr. Bähr, Herborn.

Plüss-Stauer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles.

Obstbaumgrundstück, ca. 25
Ruten, mit 10 Apfelbäumen im
Alter von über 30 Jahren, für
Mk. 300 zu verkaufen. Näh.
in der Exped. des Herb. Tagebl.

Wäsche

wird zum Bügeln angenommen.
Rossmarkt 20. III, Herborn.

Grösstes Lager

Bruchbänder und Leinwand,
Luftkissen, Gummi-Bettelagen,
Bettfedern, Irrigator, Flecken-
Badethermometer, sowie alle Artikel
zur Kranken-, Wäsche- und
Kinderpflege finden Sie in der
Spezialabteilung der

Drogerie von Apotheker

Weicker

Dillenburg, Marktstrasse.

Hühneraugen

entfernt schmerzlos „Clio“,
Friedrich Nibel, Drogerie, Dillenburg.

Wohnung

Hinterhaus Kaiserstraße 29

zu vermieten.

Kand. theol. erstellt Nach

hilfestunden in all. Fächern

ev. Beaufsichtigung der Sch

arbeiten. Stunde 2 Mk. 20.

u. A. M. an die Exped. des

Herb. Tagebl.

Suche einen

Hausmiedergesellen

gegen guten Lohn und einen

Lehrling

Abt. Heinrich I., Reulstraße

(Bez. Arnshausen)

Mädchen

für Hausarbeit kann sofort ein-

treten Frau W. Dillenburger